



Nur noch einen Tag voll schwitzen

Der Donnerstag wird der heißeste Tag des Jahres. In jedem Bundesland wird die 30-Grad-Marke übertroffen. Hitzepol ist die Region vom Innviertel über den Donauraum Ober- und Niederösterreichs bis zum Weinviertel. Hier sind Temperaturen von 38 Grad möglich. Am Freitag erreicht dann eine Kaltfront das Land. Im Westen ist es schon am Morgen um zehn Grad kühler. Bereits in der Früh sind Regenschauer möglich.

BILD: SN/MEV-VERLAG

MEIN EUROPA
Katharina Maier



Wir sind niemals fremd

An einem Sonntagnachmittag kann man viel unternehmen. Zum Beispiel eine Wanderung auf den Untersberg. Man kann aber auch an die Adria fahren und einen Cappuccino trinken. Man kann Bier trinken in Bayern, Schifferfahren nach Budapest oder sich in ein Flugzeug setzen und in Griechenland Sirtaki tanzen. Innerhalb kürzester Zeit können wir in andere Kulturen eintauchen – und sind trotzdem noch daheim. Dieses Privileg sollten wir jeden Tag aufs Neue schätzen, ist es doch genau diese Vielfalt, die Europa ausmacht. Europa ist kein Einheitsbrei, sondern ein buntes Durcheinander, wo verschiedenste Temperamente aufeinandertreffen. Wir Europäer können all das kennenlernen, erkunden und miterleben – mit der Gewissheit, niemals ein Fremder zu sein. Wer sonst kann das von sich behaupten?

LESERFORUM@SN.AT

Universitäten drängen auf schnellere Studienabschlüsse

Weniger Prüfungsantritte und bessere finanzielle Rahmenbedingungen für die Studenten sollen die Studienzeiten in Österreich verkürzen, fordert die **Universitätenkonferenz**.

WIEN. Die Studenten an den österreichischen Universitäten sollen schneller studieren können, fordert die Vorsitzende der **Universitätenkonferenz, Rektorin** Eva Blimlinger, in einem SN-Gespräch. Das soll einerseits Budgetmittel und andererseits auch Lebenszeit sparen.

Gemeinsam mit der Hochschülerschaft feilen die Rektoren derzeit an

einem Konzept, das die Studienzeiten verkürzen soll. Zu diesem Zweck will man zum einen den Studenten die Finanzierung ihres Studiums erleichtern. Denn wenn Studierende nebenbei arbeiten gehen müssten, ziehe das die Studien in die Länge, argumentiert Blimlinger.

Zum anderen möchte sie die Zahl der Prüfungsantritte reduzieren und

mehr Planungssicherheit für die Universitäten schaffen: „Wenn sich zu einer Prüfung 500 Studenten anmelden, dann aber nur 60 Prozent kommen, ist das eine Verschwendung von Ressourcen“, sagt die Rektorin der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Von der Regierung wünscht sich Blimlinger, dass Asylbewerber, die

in Österreich zu studieren beginnen, für die Dauer des Studiums nicht abgeschoben werden dürfen. Sie sieht in diesem Vorschlag eine sinnvolle Ergänzung der Initiative des oberösterreichischen Grün-Politikers Rudi Anschober, der erreichen möchte, dass Asylbewerber, die in Österreich eine Lehre beginnen, nicht abgeschoben werden dürfen. **Seiten 2, 3**

Posthumes Lebenszeichen der Sozialpartnerschaft?

Im Gegenzug für flexible Arbeitszeit fordern Gewerkschafter drei Tage Wochenende. Eine Kraftprobe zeichnet sich ab.

LEITARTIKEL

Helmut Kretzl

Auf den ersten Blick scheint es eine kuriose Debatte zu sein, die jetzt rund um das große Thema Arbeitszeit entbrannt ist. Nach dem Motto: Zuerst der laute Aufschrei, dass gemäß dem neuen Arbeitszeitgesetz künftig bis zu zwölf Stunden am Tag ohne Überstundenzuschläge gearbeitet werden kann (bei entsprechender Gleitzeitvereinbarung). Und dann stellt sich sozusagen Wochen später heraus, dass eine verlängerte Tagesarbeitszeit – bei einer in Summe gleichen Anzahl abzuleistender Arbeitsstunden – im Gegenzug bedeutet, dass die Wochenarbeitszeit schneller abgearbeitet werden kann – und somit mehr Freizeit bleibt. Oder zumindest bleiben könnte.

Diese Sichtweise erinnert frappant an die Logik des kürzlich abgetretenen Wiener Bürgermeisters Michael Häupl, der einmal zur Debatte über längere Lehrerarbeitszeiten salopp meinte: „Wenn ich 22 Stunden in der Woche arbeite, bin ich Dienstagmittag fertig.“ Beabsichtigt oder nicht, so flapsig ist diese Bemerkung gar nicht, dass sich darin nicht doch auch ein erstaunliches Körnchen Wahrheit finden ließe. Genau diese Sichtweise zeigt nämlich eine mögliche Schwachstelle in der Gewerkschaftsforderung nach dem pauschalen Recht auf eine Vier-Tages-Woche für alle auf. In manchen Berufen wird eine solche Verdichtung der Arbeitszeit schlicht nicht

möglich sein – oder widersinnig. Wenn es um persönliche Dienstleistung oder Versorgungssicherheit geht, lassen sich Arbeitszeiten nicht beliebig bündeln und verdichten. Menschen werden auch künftig am Freitag einkaufen gehen, sie benötigen öffentliche Verkehrsmittel, erwarten Handwerkerleistungen. Und auch Sicherheitsaspekte spielen eine Rolle.

Doch das ist letztlich nur ein Aspekt, der sich in Verhandlungen mit gutem Willen und Kreativität lösen lassen dürfte. Bedeutungsvoller ist etwas anderes. Die Forderung nach dem Recht auf drei freie Tage mag manchen unbillig erscheinen, aber aus Sicht der Arbeitnehmer ist sie absolut nachvollziehbar und logisch. Man könnte den Vorstoß auch als einen konstruktiven Beitrag verstehen, der – im Interesse der Arbeitgeber liegenden – einseitigen Flexibilisierung auch Aspekte abzugewinnen, die für die Arbeitnehmer interessant sind. Je nach individueller Lebenssituation könnte eine solche Verdichtung der Arbeit von fünf auf vier Tage sinnvoll sein. So könnte die im Vorjahr gescheiterte Einigung auf Ebene der Sozialpartner doch noch gelingen. Oder haben die tradierten Interessenvertretungen wirklich ihren Anspruch verloren? Der Herbst wird es zeigen.

HELMUT.KRETZL@SN.AT

ERKRANKT



Tobias Moretti hat Lungenentzündung

Der Hauptdarsteller im „Jedermann“ fällt zumindest heute, Donnerstag, aus. Philipp Hochmair springt ein. **Seite 9**

LAUDA

Baldige Rückkehr ins normale Leben

AKH-Mediziner nehmen zur Lungentransplantation von Niki Lauda Stellung. **Seite 19**

TELE

Beilage: TV-Programm der nächsten Woche

Ziehung 8. 8. OHNE GEWÄHR
Lotto 1, 12, 25, 35, 37, 45 Zz. 28
LottoPlus 11, 16, 19, 23, 32, 39
Joker 359155

Wetter



Noch einmal viel Sonnenschein und große Hitze. 13/36 °C.

